

**Englische Auswanderung  
und Auswanderungspolitik im  
neunzehnten Jahrhundert**

Von  
**Karl Rathgen**



**Einwanderung und  
Einwanderungsgesetzgebung in  
Nordamerika und Brasilien**

Von  
**Richmond Mayo-Smith und Rudolph A. Hehl**



**Duncker & Humblot** *reprints*



# Schriften

des

## Vereins für Socialpolitik.

LXXII.

**Englische Auswanderung und Auswanderungspolitik.**

Von **H. Rathgen.**

**Einwanderung und Einwanderungsgesetzgebung in  
Nordamerika und in Brasilien.**

Von **Richmond Mayo-Smith** und **K. A. Gehl.**



**Leipzig,**

Verlag von **Duncker & Humblot.**

1896.

**Englische**  
**Auswanderung und Auswanderungspolitik**  
im neunzehnten Jahrhundert.

Von

**Karl Rathgen.**

**Einwanderung und Einwanderungsgesetzgebung**

in

**Nordamerika und in Brasilien.**

Von

**Richmond Mayo-Smith und R. A. Sehl.**



**Leipzig,**

Verlag von Dunder & Humblot.

1896.

Alle Rechte vorbehalten.

## V o r r e d e .

---

Dem im Jahre 1892 veröffentlichten Bande über die Auswanderung und Auswanderungspolitik Deutschlands sollte nach dem Wunsche des Ausschusses des Vereins für Socialpolitik und des mit der Herausgabe beauftragten Unterzeichneten möglichst bald ein zweiter folgen, der eine Ergänzung jenes Bandes in zweifacher Richtung zu bieten hatte. Es sollte zunächst durch eine Darstellung der Auswanderungsbewegung und der ihr gegenüber eingeschlagenen Politik in anderen Staaten mit bedeutender Auswanderung oder beachtenswerter Auswanderungspolitik die Möglichkeit geboten werden, das in Deutschland Geschehnde mit gleichartigen Geschehnissen anderwärts zu vergleichen, um in der großen Wanderbewegung, die von Europa ausgeht, das Allgemeine erfassen und neben das Nationale stellen zu können. Es kamen hierbei vor allem Großbritannien und die Schweiz in Betracht. Die Fragen, die zur Beantwortung gestellt waren, waren identisch mit jenen, die für Deutschland bereits Beantwortung gefunden hatten: Welches ist die allgemeine Entwicklung der Auswanderung, welches sind ihre Gründe, welches ihre Wirkungen auf das Mutterland? Welches ist die Stellung des Staates und der Gesellschaft ihr gegenüber in der Vergangenheit und in der Gegenwart? Welche Erfolge haben insbesondere die Bemühungen gehabt, eine Organisation der Auswanderung durch den Staat, durch Vereine, durch Unternehmungen herbeizuführen?

Die zweite Aufgabe war, die Wanderbewegung vom Standpunkte der Einwanderungsländer aus zur Darstellung zu bringen, die politischen, socialen wirtschaftlichen Bedingungen kennen zu lernen, welche die Einwanderer in den überseeischen Ländern vorfinden. Es war hierbei das Augenmerk außer auf die englischen Kolonien vor allem natürlich auf die Vereinigten Staaten von Nordamerika, aber auch auf Central- und Südamerika zu lenken, welche letztere Einwanderungsziele durch die abwehrende Stellung, welche die Einwanderungspolitik der Vereinigten Staaten einnahm, aber auch durch die Entwicklung des Verkehrs und durch europäische Kapitalanlagen in der

nächsten Zukunft einer größeren Bedeutung entgegenzugehen schienen. Es waren daher rücksichtlich der Einwanderungsländer die folgenden drei Fragen zur Richtschnur für die Bearbeitung aufgeworfen worden: Welches ist die geschichtliche Entwicklung der Einwanderung und Einwanderungspolitik unter besonderer Berücksichtigung der Versuche systematischer Kolonisation? Welches sind in der Gegenwart die natürlichen, wirtschaftlichen, rechtlichen, politischen und socialen Bedingungen der Einwanderung? Welche Ausichten sind für die weitere Einwanderung, insbesondere aus Deutschland gegeben?

Es hat sich als außerordentlich schwierig erwiesen, dieses Programm zur Ausführung zu bringen. Nach vieler Mühe war es mir endlich bis Ende 1893 gelungen, in Deutschland und im Auslande Mitarbeiter zu gewinnen, als ein unglückliches Zusammentreffen widriger Umstände eine Zeit lang wieder die ganze Veröffentlichung in Frage zu stellen schien. Ein angesehenener Beamter der Schweiz, der es übernommen hatte, die dortigen Auswanderungsverhältnisse zur Darstellung zu bringen, wurde in letzter Stunde durch seine amtliche Thätigkeit verhindert, seine Absicht auszuführen; der Bearbeiter der nordamerikanischen Einwanderung (die Vereinigten Staaten und Canada sollten unter Einem behandelt werden) legte nach längerer Zeit die übernommene Aufgabe zurück und Herr W. Heinrich Bokemeyer, Generalsekretär der Deutschen Kolonialgesellschaft, der bereits mit vielem Fleiß das Material für die Darstellung der für die künftige deutsche Auswanderung so wichtigen Central- und südamerikanischen Staaten gesammelt hatte, wurde der Arbeit, der er sich mit Eifer und Liebe hingegeben hatte, durch den Tod entzogen. Dies sind die Gründe, weshalb dieser zweite Band dem ersten so verspätet nachfolgt und auch nicht das ganze Programm, das ihm gestellt war, erschöpft. Es schien wünschenswert, angesichts der zu gewärtigenden Wiedervorlage eines Auswanderungsgesetzentwurfes im Deutschen Reichstage, mit der Veröffentlichung nicht länger zuzuwarten, da die beiden wichtigsten Teile der beabsichtigt gewesenen Darstellungen in vortrefflichen Ausarbeitungen vorlagen. Die Darstellung der englischen Auswanderung durch Professor Rathgen, mit der die der Einwanderungspolitik der englischen Kolonien Hand in Hand geht, wird, wie ich glaube, ein Wesentliches dazu beitragen, die Beurteilung der Auswanderung von den kleinen Gesichtspunkten örtlicher Interessen freizumachen und die Überzeugung verstärken, daß wir in ihr eine Massenerscheinung vor uns haben, die auf der Verschiedenheit der wirtschaftlichen und socialen Verhältnisse in Europa und in überseeischen Gebieten beruht und darin ihre dauernden, durch keine Maßregeln der Auswanderungspolitik zu bekämpfenden Ursachen findet. Man wird auch nicht ohne Nutzen jene Kapitel lesen, welche die organisierten Auswanderungen in Großbritannien darstellen

und daraus erkennen, daß eine Fülle positiver Arbeit möglich ist, um die gegebene Auswanderung zum Nutzen der Einzelnen wie der Gesamtheit zu leiten und daß es Aufgabe des Staates sein müßte, die Grenzen, innerhalb deren solche Arbeit fruchtbare Wirkungen erzielen kann, zu erweitern, da er manche Hindernisse beseitigen kann, die für Private unüberwindlich sind. Die Abhandlung von Richmond Mayo-Smith orientiert in übersichtlicher Weise über die tieferen Ursachen, welche der neueren Einwanderungspolitik der Vereinigten Staaten zu Grunde liegen. Herr Mayo-Smith gehört zu den Ersten, die auf die Gefahren unbeschränkter Einwanderung für sein Vaterland aufmerksam gemacht haben, und hat vielleicht am meisten dazu beigetragen, den Zusammenhang der Einwanderungen mit dem ganzen socialen Leben in der Union klar zu legen. Wenn er dazu kommt, die Überzeugung auszusprechen, daß die Tage der sorglosen Einwanderung vorbei sind, so darf man sicher sein, daß diese Meinung nicht ein bloßes Echo von Tagesäußerungen ist, sondern weit mehr noch die Anschauungen wiedergiebt, die in der Zukunft herrschen werden. Auch wenn die gegenwärtige Periode wirtschaftlichen Stillstandes in der Union überwunden sein und sie ihre alte Anziehungskraft auf Europa ausüben wird, wird die große Menge der beschlossenen Arbeiter dahier nicht mehr mit der alten Leichtigkeit hinüberströmen können. Um so größere Bedeutung gewinnen daher die Länder des lateinischen Amerika. Zur Orientierung in der Einwanderungsgesetzgebung eines der wichtigsten der hieher gehörigen Gebiete ist der Aufsatz des Herrn R. A. Hehl dienlich. Man wird darin auch die eine, meines Erachtens entscheidende Thatsache erkennen können, daß ein Erfolg deutscher Auswanderung in Brasilien nur dann erwartet werden kann, wenn große Kapitalien auf die wirtschaftliche Entwicklung der den Deutschen zugänglichen Gebiete verwendet werden und wenn die Reichsregierung ihre Mitwirkung für die Erhaltung des Rechtsschutzes der Eingewanderten in Aussicht stellen kann. Beide Voraussetzungen dürften auch für die übrigen Gebiete des lateinischen Amerika gelten. Starke Einwanderungen sind immer Begleiterscheinungen starker kapitalistischer Entwicklung eines Landes und diese ist nur da möglich, wo Verwaltung und Rechtsordnung gesichert sind. Diese Sicherung namentlich in Südamerika herbeizuführen wird durch die europäische Auswanderung zu einer Angelegenheit internationalen Interesses.

Die Übersetzung des Aufsatzes von R. Mayo-Smith hat Herr Robert Oppenheim in Berlin zu besorgen die Güte gehabt.

Wien, 20. Juni 1896.

**Eugen von Philippovich.**



# Inhaltsverzeichnis.

## I.

Seite

<b>Die englische Auswanderung und Auswanderungspolitik im neunzehnten Jahrhundert.</b> Von Karl Rathgen (Marburg).	
<b>Vorbemerkung</b> . . . . .	3
<b>Einleitung</b> . . . . .	4
<b>Erstes Kapitel.</b> Der Beginn der organisierten Auswanderung. G. G. Wakefield und die Kolonisatoren . . . . .	7
Ausgangspunkte der Organisation 7. Erster Versuch in Südafrika 8. Komitees von 1826/27 9. Wakefield 10. Sein System 12. Beginn der Organisation 16. Südaustralische Gesellschaft 18. Der Ausschuß von 1836 19. Das neue Programm 20. Gründung Südaustraliens 21. Gründung der Kolonie Neuseeland 23. Ende der Deportation nach Australien 25. Sonstige Thätigkeit der Kolonisatoren 26. Weitergehende Pläne unterstützter Auswanderung 27.	
<b>Zweites Kapitel.</b> Das Auswanderungsamt und die unterstützte Auswanderung. Die Maßregeln der Kolonien . . . . .	33
Die Geschäfte des Auswanderungsamts 33. Größe der unterstützten Auswanderung 35. Anwerbung der Auswanderer 38. Frauen-Auswanderung 41. Beförderung der Auswanderer 43. Unterstützung von Auswanderern durch den englischen Staat 46. Überblick über den Verlauf d. staatlich geleiteten Auswanderung 48. Wirkungen d. Goldentdeckung 50. Die Kolonien übernehmen die Leitung der Auswanderung 54. Nominationssystem 56. Ende der unterstützten Auswanderung nach Australasien 60. Westaustralien 62. Indirekte Einwirkung auf die Auswanderung 64. Bewässerungskolonien 65. Beschränkung der Einwanderung nach Australasien 66. Chinesen 67. Die unterstützte Einwanderung in der Kapkolonie 69, in Natal 73.	
<b>Drittes Kapitel.</b> Auswanderungsrecht und Auswandererschutz. . . . .	78
Notwendigkeit des Auswandererschutzes 78. Erste Passengers Acts 79. Das Gesetz von 1842 82. Die Wirkungen der irischen Hungersnot 83.	

	Seite
Gesetz von 1852 85. Gesetz von 1855 und Inhalt der heutigen Auswandererschutzgesetzgebung 88. Einrichtungen zum Empfang der Einwanderer in den Kolonien 91.	
<b>Viertes Kapitel.</b> Die Organisation der Auswanderung in neuester Zeit. Wünsche und Wirklichkeit . . . . .	94
1. Das Armenrecht und die Auswanderung . . . . .	94
In England 95. In Irland 97.	
2. Die Auswanderung und die Wohltätigkeit . . . . .	99
Anfänge 99. Bekämpfung von Notständen (Hochschottland, Webernot u. s. w.) 100. Der irische Notstand von 1882 und das Lufe-Committee 101. Auswanderungsvereine, allgemeine 104, besondere: für Juden 107, für Kinder 109, für Frauen 113. Direkte Ansiedelung armer Auswanderer 114. Beispiele 115. Das Feilding Settlement 119. Die staatliche Grofsteransiedelung in Canada 121.	
3. Die Auswanderung und die Selbsthülfe . . . . .	123
Auswanderungsvereine von Auswanderern 123. Die Gewerbevereine 124.	
4. Die Agitation für organisierte Auswanderung in den achtziger Jahren . . . . .	126
Wechsel der Ansichten über die Auswanderung und den Wert der Kolonien 126. Beginn einer neuen Bewegung für staatliche Leitung der Auswanderung 128. Private Organisationsvorschläge 131. Vorschläge von Kolonialregierungen 134. Parlamentarische Vereinigung für staatliche Kolonisation 136. Der Ausschuf von 1889—1891, sein Bericht und das Ende der Bewegung 138.	
<b>Fünftes Kapitel.</b> Das Emigrants' Information Office . . . . .	144
Die bisherige Verbreitung von Nachrichten über die Kolonien 144. Eröffnung des Emigrants' Information Office und seine Organisation 146. Seine Veröffentlichungen 148. Zweigämter 151. Kosten 152. Wirksamkeit 152.	
<b>Sechstes Kapitel.</b> Die Bedeutung der britischen Auswanderung . . . . .	156
1. Die Zahlen . . . . .	156
Die Auswanderungsstatistik. Ihr Wert 156. Die irische Statistik 161. Gebürtigkeit der Auswanderer 161, besonders der irischen 164. Verhältnis zur natürlichen Bevölkerungsbewegung 166. Ziele der Auswanderer 167. Aus dem Verein. Königreich Gebürtige in anderen Ländern 170. Geschlecht der Auswanderer 172. Alter und Familienstand 174. Beruf 177.	
2. Die Motive . . . . .	178
Im allgemeinen 178. Die Schwankungen der Gröfse der Auswanderung und ihr Zusammenhang mit der allgemeinen wirtschaftlichen Lage 179. Zusammenhang mit der Verteilung des Grundbesitzes 182. Gründe der irischen Auswanderung 184, besonders im Westen 186.	

	Seite
<b>3. Die Wirkungen . . . . .</b>	189
In Irland: Die Abnahme der Bevölkerung 189. Geburten- und Heiratsfrequenz 190. Stadt und Land 192. Wirkung auf die ländlichen Verhältnisse 193. Größe der landwirtschaftlichen Betriebe 194. Wohnverhältnisse 195. Wirkungen der Lufeschen Auswanderung 196. Die Geldsendungen der Auswanderer 197. Wirkungen in Großbritannien: auf Größe und Zusammensetzung der Bevölkerung 198, auf den Arbeitsmarkt 200. Die Auswanderung und das Kolonialreich 201. Politische Folgen der irischen Auswanderung 202.	
Anhang: Tabellen . . . . .	204
<b>II.</b>	
<b>Die Einwanderung in die Vereinigten Staaten von Amerika.</b>	
Von Richmond Mayo-Smith (New-York) . . . . .	213
<b>III.</b>	
<b>Die Entwicklung der Einwanderungsgesetzgebung in Brasilien.</b>	
Von R. A. Sehl (Rio de Janeiro) . . . . .	273





I.

**Die englische Auswanderung und Auswanderungs-  
politik im neunzehnten Jahrhundert.**

Von

**Karl Rathgen.**

---



## Vorbemerkung.

---

Die nachstehende Untersuchung an meinem gegenwärtigen Wohnort anzustellen, wäre unmöglich gewesen, wenn ich nicht bei der Sammlung des Materials mich bereitwilliger Hülfe zu erfreuen gehabt hätte, in erster Linie der des Herrn Prof. v. Philippovich in Wien. Von dem kameralistischen Seminar der Universität Freiburg erhielt ich durch Vermittelung des Herrn Prof. v. Schulze-Gaevernitz sämtliche Jahresberichte der Colonial Land and Emigration Commissioners. Alles übrige Material habe ich bei einem Aufenthalt in England im Frühjahr 1894 gesammelt. Ich fand liebenswürdige Unterstützung und Auskunft bei den Herren Geo. Drage, damals Sekretär der Commission on Labour, C. P. Lucas im Kolonialamt, Dunbar im Schottischen Amt, Burnett im Handelsamt, Paton, Redaktor, und Pulker, Chief Clerk im Emigrants Information Office, Sir Charles Tupper, damals canadischem Oberkommissar, sämtlich in London, Malcolm MacNeill im Local Government Board in Edinburgh und Captain Wilcox, Auswanderungsbeamten in Liverpool. Die Herren in verschiedenen Teilen Irlands, deren Hülfe es möglich machte, einen leider nur kurzen Ausflug zu einem überaus lehrreichen zu gestalten, haben bei der Eigenart der öffentlichen Zustände Irlands alle ihre Unterstützung davon abhängig gemacht, daß ihr Name nicht genannt werde. Ihnen, wie den obengenannten Herren spreche ich meinen aufrichtigen Dank aus.

Marburg a. L., im Januar 1896.

**Karl Rathgen.**

## Einleitung.

---

Der Zweck der folgenden Darstellung ist, die Auswanderung aus dem Vereinigten Königreiche Großbritannien und Irland während unseres Jahrhunderts zu schildern, sowie die Politik, die ihr gegenüber befolgt ist, die Organisationsbestrebungen, die im Mutterlande und in den wichtigeren Einwanderungskolonien sich geltend gemacht haben. Jedoch wird dabei auf die britischen Kolonien in Nordamerika nicht näher eingegangen werden, da ihre Einwanderungspolitik von anderer Hand dargestellt wird.

Alle Auswanderung über See ist ursprünglich organifizierte Auswanderung. Nur bei Zusammenfassung in genossenschaftlicher Form oder unter einheitlicher Leitung ist die erfolgreiche Besiedelung eines Gebietes zunächst denkbar. So ist die britische Auswanderung entstanden zum Zweck der Besiedelung der amerikanischen Besitzungen theils in der Form der religiös-politischen Genossenschaften, welche von Neu-England Besitz ergriffen, theils in der Form, daß die Eigentümer der Kolonien die Anwerbung und Ansiedelung von Auswanderern unternahmen, mochten diese Eigentümer einzelne Grundherren oder privilegierte Kompanien sein. Erst nachdem auf diese Weise die Grundlagen geordneter Gemeinwesen geschaffen waren, konnte der Einzelne es unternehmen, sich auf eigene Faust in den neuen Siedlungsgebieten niederzulassen. Im Laufe des achtzehnten Jahrhunderts haben die amerikanischen Kolonien bis zu ihrem Abfall auf diesem Wege einen ansehnlichen Zuwachs von Menschen empfangen, welchen durch Notstände von mancherlei Art die Heimat verleidet war. Waren im 17. Jahrhundert religiöse Nöte die Veranlassung, so im 18. Jahrhundert die wirtschaftlichen Umwälzungen im landwirtschaftlichen Betriebe, welche aus England, aus Schottland und vor allem aus Nordirland die kleinen Pächter, deren Farmen

konolidiert wurden, vertrieben und in ein neues Land führten, wo sie als freie Bauern ein eignes Heim begründen konnten. Ähnlich wirkte die Zerstörung der Industrie in Irland, das nicht nur die halbe Welt mit Söldnern versorgte, sondern auch die tüchtigsten Elemente der Nation, die arbeitssame bürgerliche Bevölkerung, die protestantischen Pächter und unzufriedenen Sektierer von Ulster an die amerikanischen Kolonien abgab. Im Unabhängigkeitskrieg soll die Hälfte der amerikanischen Truppen irischer Abkunft gewesen sein.

Neben heimische Notstände tritt als zweites Moment, das die Auswanderung beeinflusst, der Bedarf der Kolonien an Arbeitern, das um so nachhaltiger wirkte, als die Leichtigkeit des Landerwerbs die Zahl der Lohnarbeiter nie stark anwachsen ließ. Diese Schwierigkeit bekämpfte das 18. Jahrhundert durch die Unfreiheit der Arbeit: die Sklaverei, die zeitweise Dienstbarkeit (indenture) an sich freier Einwanderer, die Zwangsarbeit transportierter Verbrecher<sup>1</sup>. Wie Theorie und Praxis im 19. Jahrhundert mit den Mitteln ihrer Zeit die Schwierigkeit zu überwinden suchten, wird uns weiterhin eingehend beschäftigen. Von den Mitteln des vorigen Jahrhunderts kommen für unsere Untersuchung die zwei erstgenannten nicht in Betracht, wohl aber die dritte, die sich als staatliche zwangsweise Organisation der Auswanderung darstellt, mit dem doppelten Zweck, unerwünschte Elemente aus dem Mutterlande zu entfernen und den Kolonien Arbeitskräfte zu verschaffen. Doch hat dabei im ganzen die Rücksicht auf den Nutzen des Mutterlandes stets vorgewogen.

Der Keim der Deportation ist in der elisabethischen Gesetzgebung gegen Arbeitscheu zu suchen, welche die Verbannung erlaubte<sup>2</sup>. Aus der Zeit Jacobs I. stammen die ersten bekannten Anwendungsfälle<sup>3</sup>, unter Cromwell wurde ausgedehnter Gebrauch davon gemacht, namentlich gegenüber den Iren. Seit 1718 war die Deportation nach Amerika systematisch geregelt. Um zwei Kategorien von Personen handelte es sich dabei: um die Teilnehmer an aufrührerischen Bewegungen und um Verbrecher. Der Abfall der Kolonien machte einem System ein Ende, das zur Zeit seiner Blüte die englische Justizverwaltung von der Last befreite, jährlich für durchschnittlich 500 neue Sträflinge zu sorgen. Die Verlegenheit der Regierung, was sie nun mit den Verbrechern machen sollte, führte zu verschiedenen Plänen für

<sup>1</sup> Vergl. darüber A. Sartorius Freiherr von Waltershausen, Die Arbeitsverfassung der englischen Kolonien in Nordamerika (1894).

<sup>2</sup> S. Th. C. May, the Constitutional History of England. 6. ed. Bd. III (1878) S. 358.

<sup>3</sup> Der König befiehlt i. J. 1619 100 „dissolute persons“ nach Virginien zu schaffen.